



BESSER WERDEN!

Trainingsprogramm
für LK-Kunstkurse
Teil 1 - Theorie

Inhalt

T1 - Wo kann ich besser werden - Theorie?	4
T1 - Wie hast du dich auf die Klausur vorbereitet?	5
T1 - Checkliste Theorieklausur	6
T1 - Aufgabenerschließung	7
T1 / P1 - Arbeitsaufträge bearbeiten ...	8
T2 - Schreibe stilistisch einfach. Das bedeutet:	9
T2 - Gliedere und ordne deinen Text übersichtlich. Das bedeutet:	10
T2 - Formuliere kurz und prägnant. Das bedeutet:	11
T2 - Verwende anregende Zusätze. Das bedeutet:	12
T2 - Redundanzen vermeiden	13
T3 - Struktur - Überprüfung einer Arbeit „Drei Schritte“	14
T3 - Struktur - eine Einleitung schreiben	15
T3 - Struktur - die Arbeit strukturieren oder gliedern	16
T3 - Struktur - einen Abschluss schreiben und alles kontrollieren	18
T4 - Aufbau - ersichtliche Gliederung	19
T4 - Aufbau - angemessen ausführliche Darstellung	20
T5 - Sich differenziert ausdrücken können	21
T6 - Rechtschreibung - 90% aller Fehler vermeiden	22
T6 - Kommaregeln lernen, mit denen man 90% aller Fehler vermeidet	24
T6 - Häufige Rechtschreibfehler vermeiden	26
T7 - Regeln zu Belegen und zum Zitieren	27
T7- Textverständnis	28
T8 - Grammatik - häufige Fehler	29
T8 - Häufige Formulierungsfehler	
T8 - Formulierungen verbessern	30
T9 - Bildbeschreibung üben	31
T9 - Wie verfasst man eine Gegenstandsbeschreibung - Teil A	32
T9 - Wie verfasst man eine Gegenstandsbeschreibung - Teil B	33
T10 - Wirkung des Bildes beschreiben	34
T11 - Analyseschema für Kunstwerke	35
T11 - Gestaltungselemente & deren Beschreibung	36
T11 - Bildgestaltung - die Grundelemente	37
T12 - Kontext	38
T13 - Einordnungsmerkmale	39
T14 - Funktionen	40
T15 - Stellungnahme	41
T16 - Wie erstellt man einen Vergleich?	42
T11 - Hilfestellungen für Argumentation	43
T16 - Wie verfasst man einen Untersuchungsbericht mit Hypothesen Teil A?	44
T16 - Wie verfasst man einen Untersuchungsbericht mit Hypothesen Teil B?	45
T16 - Wie verfasst man einen Untersuchungsbericht mit Hypothesen Teil C?	46

Förderplan Kunst – Theorie

Aspekt	<i>gemacht</i>	<i>hier muss ich besser werden</i>	<i>hier bin ich gut</i>
1 Vorbereitung und Übersicht			
Sich vorbereiten			
Frühere Fehler untersuchen			
Aufgabe erschließen			
Stoffsammlung erstellen			
2 Lesbarkeit des Textes			
Differenzierte Formulierungen			
Einfache Darstellung			
Strukturen kennzeichnen			
Kürze-Prägnanz			
Redundanzen vermeiden			
3 Struktur			
Struktureller Aufbau			
4 Aufbau			
Ersichtliche Gliederung			
Angemessen ausführliche Darstellung			
5 Fachwortschatz			
Angemessene und richtige Verwendung			
6 Rechtschreibung			
Rechtschreibregeln und Kommasetzung			
7 Zitate / Bezüge			
Inhaltlich und formal richtig			
Bezüge richtig gekennzeichnet			
8 Formulierungen			
Grammatisch und inhaltlich angemessen			
9 Beschreibung			
Vollständigkeit			
Nachvollziehbarkeit			
10 Wirkung des Bildes			
Aspektreich			
Perspektiven beachtet			
11 Bildanalyse			
Methodisch angemessenes Verfahren Überblick			
Vollständigkeit			
12 Kontext			
Beschreibung des Kontexts			
13 Einordnungsmerkmale			
Einordnungsmerkmale erfassen			
Einordnungsmerkmale beschreiben			
14 Funktionen			
Bildaufbau			
Bildbestand			
15 Stellungnahme			
Bezugskriterien			
Begründungen			
16 Interpretation			
Nachvollziehbarkeit			
Nennen von Belegen			

T1 - Wo kann ich besser werden - Theorie?

Theoretische Arbeit

		<i>Meine Leistungen</i>					
		6	5	4	3	2	1
1	Lesbarkeit des Textes / Struktur / Aufbau problemlos lesbar / übersichtlich gegliedert / stringenter Aufbau / zielstrebige Gedankenführung / Ausführlichkeit						
2	Fachwortschatz / Zitate / Formulierungen umfangreich und treffsicher, differenziert / Zitate/Bezüge gut dosiert und gekennzeichnet						
3	Beschreibung klare Darstellung der unmittelbar erkennbaren Elemente						
4	Wirkung eines Bildes aspektreiche Darstellung der Bildwirkung auf den Betrachter						
5	Bildanalyse differenziertes Verfahren der Bildanalyse						
6	Kontext nuancierte Beschreibung des kunstgeschichtlichen Kontexts						
7	Einordnungsmerkmale typische Einordnungsmerkmale und Eigen- schaften des Werks erfasst und erläutert						
8	Funktionen differenzierte Erläuterung der Funktionen des Bildaufbaus und Bildbestandes						
9	Stellungnahme nennen von Bezugskriterien und Begründung						
10	Interpretation nachvollziehbares Belegen der Interpretation						

Kreuze an, wo deine Leistungen liegen.
Wähle dann zuerst den Bereich, wo du dich am leichtesten verbessern kannst.

Mein Bereich

T1 - Wie hast du dich auf die Klausur vorbereitet?

Vorbereitungsstrategie	Erfolg	Was willst du besser machen?
In zeitlicher Hinsicht, Dauer, Wiederholungsfrequenz (ab wann usw.)	Was war erfolgreich?	Eine konkrete Maßnahme:
Umfang (Habe ich oft und lange genug geübt? Habe ich alle Texte gelesen?)	Was war erfolgreich?	Eine konkrete Maßnahme:
Lerntaktik (Habe ich eine vernünftige Strategien, z.B. Lernkarten? Habe ich oft genug wiederholt?)	Was war erfolgreich?	Eine konkrete Maßnahme:
Unklares (Was habe ich geklärt? Ist das richtig, was ich mir merke?)	Was war erfolgreich?	Eine konkrete Maßnahme:
Durchhaltevermögen (Habe ich weiter gemacht, auch wenn es langweilig war?)	Was war erfolgreich?	Eine konkrete Maßnahme:

Notizen

T1 - Checkliste Theorieklausur

Vorbereitung

- habe ich genügend Fakten zum Thema recherchiert, gesammelt und geordnet?
- habe ich die Stoffsammlung mit möglichst vielen Argumenten / Kennzeichen / Kriterien hergestellt?
- sind zu jedem Argumente Belege und/oder Beispiele vorhanden?
- sind die jeweiligen Begründungen und Beispiele überprüfbar?
- kenne ich die entsprechenden Fachbegriffe?
- kann ich Einschätzungen begründen?

Text

- entsprechen meine Ausführungen zur Theorieklausur der Aufgabenstellung (gesamt und in Abschnitten)?
- sind die Einleitung, der Hauptteil und der Schluss (bzw. die gefragte Struktur) klar erkennbar?
- ist die Gliederung erkennbar und richtig auf die Aufgabe zugeschnitten?
- ist die Reihenfolge der Argumente erkennbar und für den Leser logisch?
- sind die einzelnen inhaltlichen Bereiche in Abschnitte unterteilt?
- ist im Schlussteil meine eigene Meinung erkennbar und wird sie begründet?

Sprache

- ist meine Sprache sachlich und objektiv?
- sind die Sätze kurz, klar und eindeutig?
- habe ich richtig Zeitform die Zeitformen gewählt? (Gegenwart, Vergangenheit)?
- habe ich den Text nochmals gelesen und die Rechtschreibung überprüft?
- habe ich die Kommasetzung überprüft (finites Verb, Aufzählung, Relativsätze)?

T1 / P1 - Arbeitsaufträge bearbeiten ...

von

Vorbereitung (Konzept / Entwürfe)

- Ich habe ein Bubble-Diagramm angelegt.
- Ich habe eine Checkliste angelegt.
- Ich habe ...

Praxis: Entwurfsphase (ausprobieren, Studien, Varianten erstellen, Lösung begründet ausgewählt)

- Ich habe mir eine Liste von ... erstellt, die ich ausprobieren möchte.
- Ich habe eine Studie zum Thema ... hergestellt.
- Ich habe überlegt, wie ich ...
- Ich habe Teilergebnisse bearbeitet.
- Ich habe überlegt, wie ich die beste Lösung finde, nämlich ...

Theorie: Entwurf und Niederschrift

- Ich habe mir eine Stoffsammlung angelegt.
- Ich habe mir aufgeschrieben, was ich tun soll (Kernbegriffe unterstreichen).
- Ich habe eine Gliederung angelegt und mit der Aufgabenstellung abgeglichen.
- Ich habe zu jedem Teil, zu dem ich etwas schreiben muss, eine kurze Überschrift aufgeschrieben.
- Ich habe zu jeder Überschrift linear und nach einer erkennbaren Struktur geordnet.
- Ich habe zu den Überschriften etwas geschrieben.
- Ich habe bei allen Bereichen Betonungen formuliert.
- Ich habe überprüft, ob in allen Bereichen ein Bezug zur Aufgabenstellung vorhanden ist.

Praxis: Dokumentation

- Ich habe die Ergebnisse katalogisiert und geordnet.

Theorie: Überprüfung

- Ich habe die Rechtschreibung überprüft.
- Ich habe die Formulierungen überprüft.

T2 - Schreibe stilistisch einfach. Das bedeutet:

- kurze Satzteile
- aktive Verben
- aktiv-positive Formulierungen
- keine Nominalisierungen
- keine Satzverschachtelungen.

Einfachheit bezieht sich auf die Wortzahl und den Satzbau, also auf die sprachliche Formulierung - geläufige, anschauliche Wörter sind zu kurzen, einfachen Sätzen zusammengefügt. Bei einer einfachen Sprache erfassen die Leser die Wörter schnell und stellen die Zusammenhänge zwischen ihnen im Satz mühelos her. Die folgende Abbildung zeigt in übersichtlicher Form, welche einzelnen Eigenschaften das Merkmal Einfachheit umfasst:

Schema

Verstärkend

einfache Darstellung
einfache Sätze
geläufige Wörter
Fachwörter werden erklärt
konkret
anschaulich

Schwächend

komplizierte Darstellung
komplizierte Sätze
lange, verschachtelte Wörter
Fachwörter werden nicht erklärt
abstrakt
unanschaulich

Beispiel

Einfache Fassung: Was ist ein Fischraub?

Jemand nimmt einem anderen einen Fisch weg. Er will ihn behalten. Aber der Fisch gehört ihm nicht. Er nimmt eine Angel, droht ihm und nimmt ihn. Dieses Verbrechen heißt Fischraub.

Komplizierte Fassung: Was ist ein Fischraub?

Fischraub ist dasjenige Delikt, das jemand durch Entwendung eines ihm nicht gehörenden Fisches unter Benutzung einer Angel oder von Drohungen gegenüber dem Fisch begeht, sofern die Intention der rechtswidrigen Aneignung besteht.

Übung

Erstelle eine Bildbeschreibung und überprüfe nach den oben angeführten Kriterien. Kreuze an:

- kurze Satzteile (kannst du die Sätze verkürzen? Erstelle Teilsätze!)
- aktive Verben (diese Verben beschreiben Tätigkeiten, z.b. laufen, gehen. Transitive Verben - mit Akkusativ-Objekt/4.Fall, bilden aktive sowie auch passive Formen: ich rette - ich werde gerettet. Intransitive Verben (=Verben mit Dativ-Objekt oder ohne Objekt) bilden nur aktive Formen; das Passiv dieser Verben wird unpersönlich gebildet: ich schreibe - mir wird geschrieben). Ersetze!
- aktiv-positive Formulierungen (aktiv: Es kam zu ... -> Der Designer entwarf /positiv: halb leer -> halb voll). Unterstreiche passive Formulierungen und formuliere diese um!
- keine Nominalisierungen (Nominalisierungen sind abstrakte Hauptwörter, die kein Ding, sondern eine Tätigkeit, einen Prozeß bezeichnen. Verwirrung ... -> ... studierte der Maler verwirrt ...). Führe Nominalisierungen wieder in Verben oder Adjektive zurück.
- keine Satzverschachtelungen (inhaltlich überfrachtete, verschachtelte oder überlange Sätze: Vermeidet man ..., auch die ..., so sollte man ..., dass, von ... abgesehen, eine ..., die ... usw. ...-> Der Leser vermeidet am besten ... Auch die ...). Ersetze jedes Komma durch einen Punkt und formuliere um.

T2 - Gliedere und ordne deinen Text übersichtlich. Das bedeutet:

- Verwendung von Vorstrukturierungen
- Textteile hervorheben
- Zusammenfassungen geben
- Beispiele nennen
- Unterschiede und Ähnlichkeiten aufzeigen.

Eine gute Gliederung und Ordnung von Texten ist eine wichtige Grundvoraussetzung für das Verständnis. Du kannst den Text „innen“ ordnen: innere Folgerichtigkeit, logischer Aufbau, sinnvollen Reihenfolge.

Du kannst ihn auch „äußerlich“ ordnen: Der Aufbau des Textes wird sichtbar gemacht wie zum Beispiel durch Absätze, Zwischenbemerkungen und Hervorhebungen.

Schema

Verstärkend	Schwächend
Ordnung	Ungegliedertheit
gegliedert	Zusammenhanglosigkeit
folgerichtig	unlogisch
übersichtlich	zusammenhanglos
gute Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem	unübersichtlich
der rote Faden bleibt sichtbar	schlechte Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem
alles kommt schön der Reihe nach	man verliert oft den roten Faden
	alles geht durcheinander

Beispiel

Ungeordnete Fassung: Was ist Fischraub?	Gegliederte Fassung: Was ist Fischraub?
„Jemand wendet gegen einen Fisch Gewalt an. Das ist Fischraub, der gehört ihm nämlich nicht. Er will für sich behalten, was er wegnimmt. Zum Beispiel ein Brassenräuber, der der Brasse mit der Angel droht. Auch wenn man einem Fisch droht, dass man ihm etwas Schlimmes antun will, ist es Fischraub.“	„Fischraub ist ein Verbrechen: Jemand nimmt einem anderen einen Fisch weg, der ihm nicht gehört. Er will ihn behalten. Dabei benutzt er eine Angel oder droht dem Fisch etwas Schlimmes anzutun. Drei Dinge sind wichtig: 1. einen Fisch wegnehmen, der einem nicht gehört 2. ihn behalten wollen 3. Gewalt oder Drohung. Beispiel: Ein Brassenräuber droht den Brassen mit der Angel und nimmt sich eine Brasse.“

Übung

Erstelle eine Bildbeschreibung und überprüfe nach den oben angeführten Kriterien. Kreuze an:

- Verwendung von Vorstrukturierungen (Gibt es eine klare Aufteilung in Abschnitte - ordne gegebenenfalls neu - ausschneiden und neu zusammenkleben).
- Textteile hervorheben (Sind die Überschriften also solche gekennzeichnet? Hast du sinnverwandte Elemente in Blöcken zusammengefasst?)
- Zusammenfassungen geben (Zusammenfassungen kannst du am Anfang, zwischendurch und am Ende geben - erstelle mindestens drei solcher Zusammenfassungen).
- Beispiele nennen (Hast du Beispiele benannt? Erläutere alle wichtigen Elemente, indem du dafür Beispiele nennst).
- Unterschiede und Ähnlichkeiten aufzeigen (Unterstreiche ähnliche Elemente grün, unterschiedliche Elemente rot und formuliere die dazugehörigen Beziehungen).

T2 - Formuliere kurz und prägnant. Das bedeutet:

- keine wörtliche Wiederholungen
- stattdessen: sinngemäße Wiederholungen wichtiger Textinformationen
- keine Weitschweifigkeit

Eine zu ausführliche bzw. verschweifte Ausdrucksweise lenkt vom wesentlichen Inhalt ab. Aber auch eine zu knappe, gedrängte Ausdrucksweise ist hinderlich.

Schema

Verstärkend	Schwächend
Kürze-Prägnanz	Weitschweifigkeit
nicht zu kurz	zu lang
aufs Wesentliche beschränkt	viel Unwesentliches
gedrängt	breit
aufs Lehrziel konzentriert	abschweifend
knapp, aber jedes Wort ist notwendig	ausführlich
	viel hätte man weglassen können

Beispiel

Kurz-prägnante Fassung: Was ist ein Fischraub?	Weitschweifige Fassung: Was ist ein Fischraub?
<p>Ein Verbrechen. Wer jemandem einen Fisch wegnimmt, der ihm nicht gehört, um ihn zu behalten, begeht Fischraub. Hinzu kommen muss, dass er dabei eine Angel benutzt gegen den Fisch oder ihn bedroht.</p>	<p>„Ja, Fischraub, das darf man nicht machen. Fischraub ist ein verbotenes Verbrechen. Man darf es nicht mit Diebstahl verwechseln. Diebstahl ist zwar auch ein Verbrechen, aber Fischraub ist doch noch etwas anderes. Angenommen, jemand raubt einen Fisch. Was heißt das? Das heißt: Er nimmt einen Fisch weg, der ihm nicht gehört, um ihn für sich zu behalten. Das ist natürlich nicht erlaubt. Jetzt muss aber noch etwas hinzukommen: Während der Fischräuber die Sache wegnimmt, wendet er Gewalt an gegenüber dem Fisch an, zum Beispiel: er wirft ihn einfach zu Boden - oder er schlägt den Fisch bewusstlos, dass er sich nicht mehr wehren kann. Es kann aber auch sein, dass er nur droht, den Fisch zu angeln. Auch dann ist es Fischraub, und der Angler (oder die Anglerin) wird wegen Fischraubes bestraft.“</p>

Übung

Erstelle eine Bildbeschreibung und überprüfe nach den oben angeführten Kriterien. Kreuze an:

- keine wörtliche Wiederholungen (Suche wörtliche Wiederholungen und streiche sie durch.)

- stattdessen: sinngemäße Wiederholungen wichtiger Textinformationen (sind Wiederholungen vielleicht notwendig? Formuliere nach Sinn um!)

- keine Weitschweifigkeit und Füllwörter (Suche alle Füllwörter - dann, doch, eigentlich, gar, irgendetwas, mehr oder weniger, überhaupt, ziemlich und streiche sie durch. Suche unnötige Erweiterungen, die nichts zum Verständnis beitragen und streiche sie durch).

T2 - Verwende anregende Zusätze. Das bedeutet:

- Neuheit und Überraschung
- Was stimmt nicht überein?
- Alternative Problemlösungen
- Fragen

Der Text soll animierenden und anregend sein. Das kann man erreichendurch z.B. wörtliche Rede, lebensnahe Beispiele, direktes Ansprechen, Reizwörter usw. Bei Klausuren nur sparsam einzusetzen.

Schema

Verstärkend

anregend
interessant
abwechslungsreich
persönlich

Schwächend

Keine anregende Zusätze
nüchtern
farblos
unpersönlich
gleichbleibend
neutral

Beispiel

Anregende Fassung: Was ist ein Fischraub?

„Nimm an, du hast keinen Fisch in der Tasche. Aber was ist das? Da zieht eine alte Fischdame mit ihrem Enkelfisch über den See. Du überlegst nicht lange: ein kräftiger Schlag mit der Angel, und schon bist du mit dem Fisch auf und davon. ‚Haltet den Fischdieb!, ruft die Fischdame, weil sie es nicht besser weiß. Richtig müsste sie rufen: ‚Haltet den Fischräuber!, denn wenn man dabei eine Angel benutzt oder Drohungen ausstößt, dann ist es Fischraub. Und wie endet die Geschichte? Nun, meistens endet sie im Knast.“

Nichtanregende Fassung: Was ist Fischraub?

„Jemand nimmt einem anderen einen Fisch weg. Er will ihn behalten, obwohl er ihm nicht gehört. Beim Wegnehmen wendet er mit der Angel an oder er droht dem anderen, dass er ihm etwas Schlimmes antun werde. Dieses Verhalten (Wegnehmen mit Gewalt oder Drohung) heißt Fischraub. Fischraub wird mit Gefängnis oder Zuchthaus bestraft.“

Übung

Erstelle eine Bildbeschreibung und überprüfe nach den oben angeführten Kriterien. Kreuze an:

- Neuheit und Überraschung (Welche Überraschungen bringt das Bild mit sich? Da findet man zumeist etwas. Schau auf dein Bild und vergleiche mit dem Text.)
- Was stimmt nicht überein? (Gibt es einen Widerspruch im Bild - formal oder inhaltlich? Such nach Unklarheiten und Widersprüchen im Bild und formuliere diese.)
- Alternative Problemlösungen (Hätte der Künstler auch eine andere ... (z.B. Perspektive) wählen können? Könnte das ein wichtige Zusatz sein?)
- Fragen (Was ist noch ungeklärt, was könntest du noch überprüfen, was kommt dir merkwürdig vor? Formuliere mindestens zwei Fragen. Passen Sie in deinen T=ext?)

T2 - Redundanzen vermeiden

Wenn du innerhalb weniger Sätze immer wieder das gleiche Wort wie z.B. »Gemälde« benutzt, wirkt der Text dadurch eher langweilig und holperig.

Mit einem Thesaurus (also einem Synonym-Wortschatz) kannst du das Wort durch ein passendes ersetzen.

Nimm eine deiner schriftlichen Arbeiten und unterstreiche alle deine Nomen rot, wenn sie sich wiederholen.

Verbinde dich mit dem Internet: „<http://wortschatz.uni-leipzig.de/abfrage/>“ und recherchiere.

Ersetze das entsprechende Wort - aber achte darauf, dass es auch passt.

Wort	Synonym

Führe die gleiche Übung mit Adjektiven durch:

Wort	Synonym

Schwieriger sind die Wiederholungen, die sich auf ähnliche Formulierungen beziehen. die kann man aber auch finden. denn hier ist das Verb maßgebend. Unterstreiche deshalb mit einer anderen Farbe immer das Verb. Ersetze dann das Verb durch ein Synonym; achte hier vor allem auch die Verwendung der Hilfsverben.

Wort	Synonym

Inhaltliche Redundanzen sind einfache Weiderholungen des Inhalts. Dazu musst du deine schriftliche Arbeit genau durchlesen - wiederholst du einfach ein Element? Streiche es durch und ersetze es durch eine neue Formulierung, die genauer zu dem Absatz passt.

Wiederholte Formulierung:

Neue Formulierung:

T3 - Struktur - Überprüfung einer Arbeit „Drei Schritte“

Unterteilung in drei Bereiche

Nimm einen deiner Texte plus Aufgabenstellung und überprüfe ihn folgendermaßen:

- Teile deinen Text in Einleitung/Hauptteil/Schluss.
- Versuche mit Fragen die Schwerpunkte des jeweiligen Textabschnitts herauszuarbeiten.
- Überprüfe den so gewonnenen Überblick und vergleiche die Aufgabenstellung mit deinem Text.

Einleitung - orientiere dich anhand der Leitfragen

- Wie lautet die Aufgabenstellung?
- Welche Zielsetzung wird vorgegeben?
- Wie sollst du vorgehen?
- Wird ein Zusammenhang genannt, in den du deine Ausführungen einordnen sollst?
- Gibt es Hinweise auf den Aufbau deiner Arbeit?

Hauptteil - orientiere dich anhand der Leitfragen

- Gibt es unterschiedliche Aussagen und werden diese benannt?
- Welche Grundaussagen sind zu finden?
- Wie wird zu den Aussagen argumentiert?
- Wird deine eigene Position dargestellt?
- Welche Argumente werden gegen/für die Positionen vorgebracht?
- Auf welchen Annahmen beruhen sie - werden diese dargestellt?
- Werden mögliche Einwände begründet angeführt?

Schlussteil - orientiere dich anhand der Leitfragen

- Welches sind die Ergebnisse deiner Ausführungen?
- Was für ein Fazit wird gezogen?
- Werden noch offene Unklarheiten angesprochen?

T3 - Struktur - eine Einleitung schreiben

Schwerpunkt: Schriftliche Arbeit bis Kommentar zur gestalterischen Arbeit.

In der Einleitung gibst du einen Überblick über deine Arbeit ab.

Nimm bitte eine deiner letzten praktischen Arbeiten und nutze sie für diese Übung.

Dazu helfen folgende Fragen - fill in the gaps:

Worum wird es gehen?

- Beispiel: Bei der Umsetzung der Aufgabenstellung konzentriere ich mich auf ...

Welche Bezüge zu wichtigen Dingen/Ereignissen gibt es?

- Beispiel: Ich habe dabei ein aktuelles Thema aufgegriffen, ...

Wie setzt sich die Arbeit zusammen ... (nicht nur additiv, sondern mit Kennzeichnungen)?

- Beispiel: Die Arbeit setzt sich zusammen aus einer theoretischen Grundlage und einem Experiment.

Was wird im ersten Teil gemacht?

- Beispiel: Im ersten Teil werden Ziele und die damit verbundene Entwürfe formuliert.
Die wichtigsten Begriffe werden bestimmt.
Es wird dargestellt, warum ich diese Thema wähle.
Die Grundlagen der weiteren ... werden hier bestimmt.

Was wird im zweiten (dritten, vierten ...) Teil gemacht?

- Beispiel: Zunächst werden die Entwürfe vorgestellt.
Die Ideen zu ... werden erläutert.
Die Resultate werden dargestellt und interpretiert.

Was beinhaltet der Abschluss?

- Beispiel: Die kritische Diskussion der Ergebnisse schließt diese Teil ab.

Hilfestellungen

Wie kann ich diese Aufgabe möglichst fehlerfrei bewältigen?

- Visualisierungen (wie kann ich das in einem Diagramm verdeutlichen?)
- 10-Sekunden-Vortrag (wie kann ich das in einem 10-Sekunden-Vortrag erläutern?)
- Neusortieren (auf Zettel schreiben, durcheinander wirbeln, neu ordnen)

T3 - Struktur - einen Text oder ein Bild untersuchen

Mit welchen Methoden kann man die Struktur eines Textes oder eines Bildes untersuchen?

Fragenmethode - 3 Schritte

1. Text durchlesen / Bild genauer anschauen
2. Fragenkatalog herstellen
3. mit dem Fragekatalog den Text/das Bild untersuchen

Beispiele:

- Welche Behauptungen werden aufgestellt? - Welche Motive werden genutzt?
- Wie beziehen sich die Behauptungen aufeinander? Wie beziehen sich die Motive aufeinander?
- Wie werden die Behauptungen begründet? Wie stehen die Motive im gesamten Bildraum?
- Gibt es Behauptungen, die nicht begründet werden? Warum bevorzugt der Künstler die Form?

Aufgabe: Nimm einen Text oder ein Bild und notiere dementsprechend mindestens 10 Fragen

Untersuche den Text/das Bild mit Hilfe der Fragen

Strukturmethode - 3 Schritte

In jedem Text sind Wörter und Formulierungen enthalten, die Hinweise über Zusammenhänge liefern können. In jedem Bild sind elementare Strukturen enthalten, die Hinweise auf das Verständnis liefern sollen.

1. Text durchlesen / Bild genauer anschauen.
2. Man liest den Text nochmals und kennzeichnet Strukturwörter / schaut das Bild an und kennzeichnet Strukturen.
3. Von den gefundenen Strukturen ausgehend, erstellt man eine Gliederung der Argumentation.

Beispiele von Strukturwörtern / Bildstrukturen:

- außerdem ... für Hinzufügungen / Symmetrie für harmonische Geordnetheit
- sondern ... für Gegenüberstellungen oder Hinzufügungen / falsch und richtig wird dargestellt
- denn ... für Begründungen / Motive werden in Zusammenhänge eingebettet
- so dass ... für Folgerungen / der Betrachter wird zu Vergleichen aufgefordert

Aufgabe: Nimm einen Text oder ein Bild und notiere dementsprechend mindestens 10 Strukturen

Untersuche den Text/das Bild mit Hilfe der Strukturen

T3 - Struktur - einen Abschluss schreiben und alles kontrollieren

Schwerpunkt: Schriftliche Arbeit bis Kommentar zur gestalterischen Arbeit.

Mit der Zusammenfassung werden deine zentralen Aussagen einer übersichtlichen und kurzen Form festgehalten. Du musst dich also auf das Wesentliche beschränken.

Nimm bitte eine deiner letzten praktischen Arbeiten und nutze sie für diese Übung.

Dazu helfen folgende Fragen - fill in the gaps:

Zentralen Aussagen

- Was ist die zentrale Aussage deiner Überlegungen?
- Worin besteht die Hauptthese?

Aufgabe: Versuche den zentralen Gedanken in ein bis drei Sätzen zu formulieren.

Fragestellung

Falls die Aufgabenstellung in einer oder mehreren Fragen besteht:

- Wie und mit welcher Begründung wird/werden sie im Text beantwortet?

Aufgabe: Unterstreiche die Stellen, in der die Fragen beantwortet werden. Würde so deine Antwort lauten?

Falls die Aufgabenstellung zentrale Begriffe beinhaltet

- Welche Rolle kommen den Begriffen diesen in deinem Text zu?
- Passen deine Überschriften/Abschnitte zu den Begriffen?

Aufgabe: Decke deine „alten“ Überschriften ab und überlege neue Titel. Sind sie identisch?

Verknüpfungen finden

Suche den Schwerpunkt des gesamten Textes (oder der einzelnen Abschnitte) - auf ihn muss alles hinweisen.

- Wo befindet sich dieser Schwerpunkt des Textes?

Aufgabe: Kennzeichne den Schwerpunkt. Welche Begründung kannst du finden, diesen als Schwerpunkt auszuzeichnen?

T4 - Aufbau - ersichtliche Gliederung

Wie kann man eine Gliederung für einen Leser sichtbar darstellen?

Dazu gehören zwei Faktoren, nämlich

- eine optische Gliederung
- eine inhaltliche Gliederung

Optische Gliederung

Eine optische Gliederung ist einfach zu erstellen. Dazu fasst man einzelne Bereiche des Textes in Abschnitten zusammen und kennzeichnet diese als Abschnitt. Das kann man erreichen durch

- eine oder mehrere Leerzeilen vor dem Abschnitt
- eine Einrückung
- eine Überschrift (abgesetzt oder unterstrichen)

Aufgabe: Nimm deine Texte und untersuche diese. Am besten, du kopierst die Texte.

- Kringele mit einem Bleistift zusammengehörige Abschnitte ein. Schreibe die Abschnitte neu oder schneide sie auseinander und lasse zwischen ihnen genügend Platz.
- Vergleiche mit der Anordnung vorher. Bei welcher Anordnung kann man leichter Fehler oder fehlende Elemente finden?

Inhaltliche Gliederung

Aufgabe: Nimm einen deiner Texte und untersuche diesen. Du musst ihn dafür kopieren.

- Markiere in deinem Text in jedem Satz einen oder zwei Schwerpunkte oder zerschneide den Text in die einzelnen Sätze oder Gedanken.
- Zeichne ein großes Bubble-Diagramm und klebe die zusammengehörenden Gedanken in die Bubbles.
- Vergleiche mit deinem Text - ist er ähnlich strukturiert? Was hättest du zusammen stellen müssen, um das zu erreichen?

T4 - Aufbau - angemessen ausführliche Darstellung

Wie ausführlich muss deine Darstellung sein?

- Dafür musst du die Aufgabenstellung untersuchen - was ist gefordert?
- Das Vorgehen richtet sich in der Regel auch nach den vorher eingeübten Techniken.
- Du musst auch die zur Verfügung stehende Zeit beachten.
- Es ist auch hier wichtig, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

Die Aufgabenstellung untersuchen

Was ist an Ausführlichkeit in der Aufgabenstellung gefordert? Untersuche die Formulierung der Aufgabenstellung und kreuze an, wo du dich mit deiner Aufgabenstellung befindest:

kurz, knappe Skizze <----->ausführlich

Eingeübte Techniken

Welche Techniken hast du bereits geübt, die du in der Anwendung zeigen sollst?

Liste auf (z.B. Begründungen schreiben, Details benennen, Gegensatzpaare untersuchen).

Schreibe die Arbeitsschritte zu diesen Verfahren in der richtigen Reihenfolge auf einen Arbeitsbogen und übe damit deine „alten“ Aufgabenstellungen.

Zeit

Teil dir deine Arbeitszeit richtig ein. Wenn du vier Aufgaben hast, die jeweils mit 25% in die Bewertung einfließen, dann hast du für jede Aufgabe bei einer zweistündigen Klausur von 90 Minuten Zeit:

für Aufgabe 1

für Aufgabe 2

für Aufgabe 3

für Aufgabe 4

Rechne auch Zeit für die Endkorrektur mit ein, nämlich mindestens 5 Minuten

Wesentliches und Unwesentliches voneinander unterscheiden.

Welche Passagen müssen ausführlich dargestellt werden? Untersuche dazu die Aufgabenstellung. In welchem Verhältnis stehen die einzelnen Aufgaben und Unteraufgaben zueinander?

Aufgabe

Hier muss ich folgendes tun:

Beschreibe und analysiere ...	
Beschreibe in Stichworten ...	
Analysiere ... und lege dabei den Schwerpunkt auf ...	
Vergleiche ausführlich ... und fasse ... kurz zusammen ...	
Fertige eine knappe ...	
Analysiere ... beide Werke . Betrachte dabei besonders ...	
Fasse die Kernaussagen von ... zusammen	

T6 - Rechtschreibung - 90% aller Fehler vermeiden

Gegenständliches wird groß- und der Rest kleingeschrieben.

- Regel 1: Alle Wörter, die Dinge bezeichnen, in die man hineinbeißen kann, werden groß geschrieben.
Aufgabe: Finde 10 Dinge, in die man hineinbeißen kann und schreibe sie auf.

Hose,

- Regel 2: Alle Wörter, die wie Dinge gemeint sind, werden groß geschrieben, auch wenn man nicht in sie hineinbeißen kann. Zum Beispiele möchte man sich am Mittag oder mittags treffen. Mittags ist dabei ganz eindeutig als Zeitangabe gemeint - wird also klein geschrieben. Ist Mittag nun gegenständlich gemeint? Stell dir vor, man möchte eine Statue bauen - die könnte gut „der Mittag“ heißen aber nicht „der mittags“.

Aufgabe: Suche ähnliche Wörter, die eine gegenständliche Bedeutung haben. *Kleine Hilfe: Substantivierte Adjektive u. Partizipien werden großgeschrieben: mit Artikel (das Gute), mit Präposition (in Blau), mit Numerale (wenig, nichts Aufregendes), mit Pronomen (jene Angebetete), substantivierte Infinitive werden großgeschrieben (mit Artikel) ein Klopfen (mit Präposition) mit Zittern (mit Pronomen) dein Stottern (mit gebeugtem Adjektiv) lautes Sprechen.*

Wortkombinationen mit neuen Bedeutungen werden zusammengeschrieben

- Regel 1: Fast alle Wörter, die in Form von Kombinationen eine andere Bedeutung haben als wenn sie nicht miteinander kombiniert sind, werden zusammengeschrieben. Zum Beispiel: krankschreiben, richtigstellen und festnageln bedeuten getrennt geschrieben etwas anderes. Stell dir vor, der Ausdruck kann mißverstanden werden (krankschreiben - das macht der Arzt; sich z.B. krank schreiben - das macht ein verrückter Schriftsteller).

Aufgabe: suche 10 Wörter, die zusammengeschrieben eine andere Bedeutung haben als getrennt.

- Regel 2: Verbindungen aus Substantiv und Verb schreibt man in der Regel getrennt - das bezieht sich aber auf Dinge, von denen man sich vorstellen kann, das man in sie hineinbeißen kann (wie z.B. Hose anziehen - da könnte man in die Hose beißen).

Aufgabe: suche 10 Dinge, in die du hineinbeißen kannst und verbinde sie mit einem Verb.

- Regel 3: Verbindungen von zwei Verben schreibt man getrennt (kennen lernen). Wenn man sich vorstellt, dass damit immer zwei unterschiedliche Tätigkeiten bezeichnet werden, fällt das leicht.

Aufgabe: suche 10 Verbkombinationen, die sich mit dem Thema Kunst beschäftigen.

Laute und Buchstaben - das Stammprinzip

Das ist leider in einigen Bereichen ein schwieriges Kapitel und hier sind auch viele Rechtschreibfehler zu finden. Im Prinzip werden die Wörter ziemlich ähnlich wie die Laute geschrieben. Manchmal kann man allerdings nicht so richtig hören, ob das Wort zum Beispiel mit einem „e“ oder einem „ä“ geschrieben wird. Aber es gib auch hier kleine Hilfen.

- Regel 1: Wenn das Wort einer Wortfamilie zugeordnet werden kann, folgt die Schreibung dem Wortstamm. Findet man ein „Stammwort“, dann ist das nicht schwierig. Nummerieren zum Beispiel kommt von Nummer - wird also mit einem Doppel-m geschrieben. In der Mehrzahl verändern sich dabei manchmal die Laute und damit auch deren Schreibung (z.B. Gans - Gänse).
 Aufgabe: suche 10 Ableitungen aus dem Thema Kunst.

.....

.....

- Regel 2: Die meistem Probleme gibt es bei der Wiedegabe von Dehnungen. Einige Wörter werden ohne eine „Dehnhinzufügung“ geschrieben (wie z.B. das Tal), andere benötigen ein „h“ vor dem Vokal. Das sind fast alles Wörter mit „l, m, n, r“ (z.B. Mehl, nehmen, fahren, Lohn).
 Aufgabe: suche 10 Begriffe aus dem Bereich Kunst, die gedehnt werden.

.....

.....

- Regel 3: Die üblichen Fremdwörter werden alle ohne „ck“ geschrieben (z.B. Diktat). Auch wird das „i“ fast immer ohne „e“ gedehnt (z.B. Krise“).
 Aufgabe: suche 10 Fremdwörter aus dem Bereich Kunst mit „k“ und mit „i“.

.....

.....

- Regel 4: Nun wenige Wörter aus dem üblichen Wortschatz enden auf „ant“ - der Rest wird immer mit „and“ geschrieben. Aufgabe: suche 10 Wörter mit „ant“ und lerne sie auswendig.

.....

.....

- Regel 5: Die Vorsilbe „ent“ wird immer mit t und nie mit „d“ geschrieben (bei „endlich“ ist das „end“ keine Vorsilbe). Aufgabe: suche 10 Wörter, die mit „end“ anfangen.

.....

.....

- Regel 6: Die Vorsilbe „ver“ wird immer mit v und nie mit „f“ geschrieben (bei „fertig“ ist das „fer“ keine Vorsilbe). Aufgabe: Suche so viele Wörter wie möglich, die etwas mit „fertig“ zu tun haben und notiere sie.

.....

.....

- Regel 7: Alle Wörter aus der Familie von „fallen“ werden mit „f“ geschrieben; wenn man eine Menge meint „viel“, wird das immer mit „v“ geschrieben. Aufgabe: suche so viele Wörter wie möglich, die etwas mit „viel“ zu tun haben und notiere sie.

.....

.....

T6 - Kommaregeln lernen, mit denen man 90% aller Fehler vermeidet

Die Kommaregeln sind fast alle ganz einfach zu beherrschen. Wenn man diese Regeln beherrscht, hat man 90% aller Fehler vermieden.

Alles was man aufzählen kann, wird mit Komma voneinander getrennt

Fast alle Dinge, die man in einem Satz aufzählen kann, werden durch ein Komma voneinander getrennt.

- Aufgabe: Zähle alle Eigenschaften deiner Hose auf und trenne die mit einem Komma.
 „Meine Hose ist ...“. Ob die Aufzählung vor oder dem Element steht, zu dem es gehört, ist dabei nebensächlich („Das ist meine ..., ..., ..., Hose“).

.....

.....

- Aufgabe: Formuliere den Satz um.

.....

Die Aufzählregel gilt auch für ganze Sätze, die ohne „und“ miteinander verbunden werden:

- Aufgabe: Komplettiere den Satz durch Hinzufügung mehrerer Aufzählungen „Meine Hose ist ..., meine Schuhe sind ...“.

.....

.....

Aufzählen kann man auch verschiedene Dinge, wenn man Verbindungswörter wie „einerseits“ und „andererseits“ benutzt. „Meine Hose ist einerseits braun, andererseits schwarz“. Bei diesen Verbindungswörtern wird immer ein Komma gesetzt. einerseits – andererseits / je – desto / nicht nur – sondern auch / um – zu / teils – teils / zwar – aber.

- Aufgabe: Formuliere erneut den Satz mit diesen Verbindungswörtern um. Du kannst auch den Satz umformulieren wie „einerseits ist ..., andererseits ist ...“.

.....

.....

Aufzählungen mit „und“ haben kein Komma

Das „und“ ersetzt ein Komma. So schreibt man zum Beispiel „Meine Hose ist braun und schwarz“. Wenn man hier kein Komma setzt, liegt man fast immer richtig.

- Aufgabe: Ersetze bei deinen Beispielen oben das Komma durch ein „und“.
 Das gilt auch für zwei Hauptsätze, die mit „und“ verbunden sind. „Meine Hose ist braun und meine Schuhe sind pink“. Modifiziere entsprechend die oberen Beispiele.

.....

.....

Das „oder“ ersetzt immer dann ein Komma, wenn es für eine Aufzählung steht. So schreibt man zum Beispiel „Meine Hose ist braun oder schwarz“.

Erklärungen in Form von Nebensätze werden mit Komma abgetrennt

Manchmal gebraucht man Sätze oder Teilsätze, die etwas aus einem anderen Satzteil erklären. Zum Beispiel: „Die Hose, die braun war ...“. Hier wird im zweiten Teil - nach dem Komma - erklärt, dass ein Ding, nämlich die Hose, braun ist.

- Aufgabe: Formuliere deine obigen Sätze entsprechend um und setze Kommata.

.....

.....

Das gilt immer für alle Nebensätze, die „Verben genauer beschreiben“ wie zum Beispiel: „Er erwähnte, dass die Hose blau war“. Hier wird im Nebensatz beschrieben, was da genau erwähnt wird.

- Aufgabe: Formuliere deine Sätze dementsprechend.
-
-

Wenn man einen Infinitiv mit „zu“ benutzt, benötigt man normalerweise kein Komma. Ist jedoch im ersten Satzteil ein Wort, das unbedingt erklärt werden muss, wird auch hier ein Komma gesetzt „Er sehnte sich danach, endlich wieder seine braune Hose zu sehen“. Hier wird das Wort „danach“ genauer erklärt.

- Aufgabe: Formuliere einige Hosen-Sätze wie in diesem Beispiel mit den Wörtern „daran und danach“.
-
-

Auch folgende Beispiele sind Erklärungen, wenn man genau hinschaut: „Sie hat auf die braune Hose gewartet, um sie zu verbrennen.“ (Hier wird erklärt, warum sie auf die Hose gewartet hat). „Sie hat Hose angezogen, ohne sich zu schämen.“ „Sie hat die braune Hose angezogen, anstatt sie zu verbrennen.“ (Gleiches Schema überall). Also: Wenn die Infinitivgruppe mit „um“, „ohne“, „statt“, „anstatt“, „außer“ oder „als“ beginnt, muss das Komma gesetzt werden.

- Aufgabe: Formuliere einige Hosen-Sätze wie in diesem Beispiel mit den Wörtern „um“, „ohne“, „statt“, „anstatt“, „außer“ oder „als“.
-
-

Mehrere untergeordnete Nebensätze werden mit Komma abgetrennt. „Das ist die Hose, die ich getragen habe, als du betrunken warst“ oder „Es befremdet mich, dass du diese Hose trägst, obwohl du gesagt hast, dass du dies nicht tun würdest“ oder „Deine Aussage, du kennst die Hose nicht, weil du sie noch nie gesehen hast, ist falsch“. Man erkennt die „erklärenden Satzglieder“ immer daran, dass darin ein Verb ist. Du musst es also nur unterstreichen, dann findest du auch die Satzglieder oder Teilsätze.

- Aufgabe: Formuliere einige Hosen-Sätze wie in diesen Beispielen.
-
-

Erklärungen ohne Nebensatzcharakter haben meist kein Komma stehen

Wird etwas erklärt, dies aber in Form eines Vergleichs und ohne Nebensatzform, steht kein Komma. „Die Hose ist brauner als nötig. Die Hose ist brauner als erwartet. Die Hose ist genauso braun wie er.“ Schaut man genau hin, fehlt der Erklärung das Verb.

- Aufgabe: Formuliere einige Hosen-Sätze wie in diesen Beispielen.
-
-

T6 - Häufige Rechtschreibfehler vermeiden

Dass und das nicht miteinander verwechseln

Ein einfaches „das“ beschreibt oder bezeichnet eine Eigenschaft oder zeigt auf etwas.

- Ein „das“ ist entweder ein Artikel wie „die“ oder „der“ und wird dann immer ohne Doppel-S geschrieben. Beispiel: „Er kaufte das Hemd“.
- Ein „das“ kann auch ein Demonstrativpronomen sein und verweist dann auf etwas. Beispiel: „Mir gefällt das nicht“.
- Ein „das“ kann auch ein Relativpronomen sein und erklärt dann am Anfang eines Nebensatzes immer eine Sache im davor stehenden Satz. Beispiel: „Das Hemd, das im Schrank hing.“

Ein „dass“ verknüpft immer zwei Sätze – es leitet immer einen Nebensatz ein.

- Beispiel: „Viele Menschen wissen gar nicht, dass sie ein Hemd haben“. Hier wird keine Sache aus dem ersten Satzteil erklärt, sondern es wird eine Ergänzung geliefert, ohne die der erste Teilsatz unverständlich wäre.

Aufgabe: Nimm einen beliebigen Text und unterstreiche den Artikel „das“ mit einem grünen Marker. Finde heraus, was damit bezeichnet wird.

Unterstreiche nun jedes „dass“ und finde heraus, was damit ergänzt wird.

Seit und seid nicht miteinander verwechseln

- „Seit“ bezeichnet immer einen zeitlichen Vorgang. Beispiel: „Ich warte seit 12 Uhr auf meine Hose“.
- „Seid“ bezeichnet immer einen Zustand, denn es kommt von dem Verb „sein“. Beispiel: „Ihr seid nur neidisch auf meine Hose“. Aufgabe: Formuliere einige Hosen-Sätze wie in diesen Beispielen.

Die häufigsten Rechtschreibfehler

Adresse	einziges	kontrollieren	symmetrisch
aggressiv	endgültig	man	Taille
am besten	enttäuschen	Maschine	todlangweilig
Armatür	Enttäuschung	meistens	todschild
asozial	Fahrrad	miserabel	treten
außen	fertig	nämlich	Turnier
außerdem	folgendes	naseweis	vielleicht
beherrschen	fortgehen	Original	völlig
besonders	fürs	Pinnwand	voran
Beweis	Galerie	Reflexion	voraus
beweisen	gar nicht	Reihe	Voraussetzung
bloß	Gardine	Reparatur	Währung
brillant	herab	reparieren	wäre
danach	heraus	Rhythmus	Weihnachten
dann	hier	Rückgrat	Weisheit
den	holen	Satellit	weismachen
denn	hören	schließlich	wen
die anderen	ich weiß	schraffieren	wenn
die meisten	ich wies den Weg	sechzig	widerlich
die Weise	ich wusste	seid	widersprechen
du hältst	ihm	seit	Widerspruch
eigentlich	im	separat	
ein bisschen	insgesamt	Standard	

- Aufgabe: Durchforste deine Aufsätze usw. und übe die falsch geschriebenen Wörter mit einer Lernkarte. Hartnäckige Fehler? Besorge dir Knete und knete das Wort richtig - du wirst es nicht vergessen.

T7 - Regeln zu Belegen und zum Zitieren

Belegangaben und Zitate sind notwendig für Interpretation und für die meisten Darstellungen. Sie werden nach folgender Regel eingesetzt:

- Nach der eigenen Aussage folgt ein Doppelpunkt, dann folgt das Zitat oder
- der eigenen Satz wird mit einem Zitat eingeleitet oder
- das Zitat wird in einen Satz eingebaut.
- Zitate können nicht alleine für sich stehen, denn sie sollen die Überlegungen unterstützen und dem Leser die Gelegenheit geben zu überprüfen, wie der Verfasser das Zitat verstanden hat.

Formales bei Zitaten

- Informationen aus dem Text werden ohne Anführungszeichen aber mit Seitenangaben versehen (S. 21).
- Stichworte aus dem Text werden in Anführungszeichen wiedergegeben. „komisch“ (S. 4).
- Ganze Sätze oder Ausschnitte werden gekennzeichnet. „...“ (S. 23).
- Auslassungen oder eigene Hinzufügungen werden mit eckigen Klammern markiert. „...[...]...“ (S. 35).
- Längere Passage können auch in Form von Ausschnitten wiedergegeben werden. „... [...] ... [...]...“ (S. 37 f).
- Zitat im Zitat werden mit anderen Anführungszeichen wiedergegeben. „... , ...´ ...“ (S. 4).
- Deine Hervorhebung musst du kennzeichnen. „...“ [Hervorhebung durch mich]. (S. 34).

T7- Textverständnis

Wie liest und versteht man Texte?

Lesen ist die aktive Auseinandersetzung mit einem Text – du benutzt dein vorhandenes Wissen, um einen Text zu entschlüsseln. Du lernst den Text deshalb am besten kennen, wenn du Fragen an ihn stellst.

Beantworte folgende Fragen:

- Die wichtigste Frage: Was kann ich anhand des Textes lernen?
- Was für ein Text liegt vor?
- Um welchen Sachverhalt geht es?
- Wer hat den Text geschrieben?
- An wen richtet sich der Text? (Zielgruppe)
- Was will der Autor vielleicht erreichen?
- Welche Meinung vertritt der Autor?
- Was sagt die Überschrift zum Thema?
- Welche Form hat der Text (z.B. Buchtext, Zeitungstext usw.)
- Gibt es Illustrationen im Text und was zeigen diese?
- Werden bestimmte Wörter besonders hervorgehoben (z.B. in den Überschriften, durch Wiederholungen usw.)?
- Welche unbekanntenen Wörter musst Du nachschlagen?
- Gibt es Beispiele als Beweise für etwas im Text?

Hilfe 1: Eine gute Hilfe bekommst du, wenn du die (Zwischen)Titel in Fragen umformst.

Aufgabe: Formuliere mindestens fünf Fragen anhand des Textes

Hilfe 2: Skizziere die Form des Textverlaufs in einem Diagramm.

T8 - Grammatik - häufige Fehler

Als und wie nicht miteinander verwechseln

- Ist etwas ungleich, benutzt man das Wort „als“. Stell dir vor, du wiegst immer den Nachttisch ab, damit dein kleiner Bruder nicht zuviel bekommt. Hängt die Waage schief, sagst du: „Er nimmt sich immer mehr Nachttisch als ich.“
 - Das Wort „wie“ nimmt man immer, wenn etwas gleich ist oder wenn bei einer relativen Angabe, wie zum Beispiel „doppelt so viel wie du“. Wir sind immer noch beim Nachttisch. Dein Bruder hat die doppelte Portion. Dann sagst du: „Er doppelt so viel wie ich“. Dann gleichst du die Portionen aus und sagst: „Er hat genauso viel wie ich“.
- Aufgabe: Finde je fünf Beispiele für „als“ und „wie“ für unser Hosenbeispiel.

Die einzigste Hose, die ich noch habe ...

- Das ist ganz einfach. „Einzig“ kann man nicht steigern.
- Aufgabe „Recherchiere bei Wikipedia zum Thema „Hyperlativ“ - welche Wörter kann man nicht steigern?

Denn und weil richtig nutzen

- „Weil“ leitet immer einen Nebensatz ein, bei dem am Ende ein Verb stehen muss. Beispiel: „Ich werde dies und jenes tun, weilist.“
 - Steht am Ende des Nebensatzes kein Verb, darf man „weil“ nicht benutzen. Beispiel: „Ich werde dies und jenes tun, weilist kaputt“. Hier muss es heißen: „Ich werde dies und jenes tun, dennist kaputt“.
- Aufgabe: Nimm einen beliebigen Text mit dem Wort „weil“ und unterstreiche das letzte Wort des Satzes.
 Aufgabe: Nimm einen beliebigen Text mit dem Wort „denn“ und unterstreiche das letzte Wort des Satzes.

Farbadjektive richtig beugen

- Viele Farbadjektiven werden nicht gebeugt. So gibt es keine die rosanen Hosen, lilanen Hosenträger oder türkisene Hosenfutter. Korrekt heißt es: rosa, lila und türkis. man kann die Adjektive mit farbig oder -farben erweitern, z.B. türkisfarbige oder türkisfarbene.
- Aufgabe: Suche mindestens 10 entsprechende Farbbezeichnungen und beschreibe damit ein Bild.
-
-

„Brauchen“ immer mit „zu“ gebrauchen

Wenn im Satz ein „brauchen / brauchst“ und ein Verb stehen, muss sich im gleichen Satz auch ein „zu“ finden. Beispiel: „Du brauchst deine Hose nicht anziehen“ ist falsch. Richtig heißt es: „Du brauchst deine Hose nicht anzuziehen“.

- Aufgabe: Formuliere 10 Tätigkeiten eines Künstlers als Anweisung mit dem Wort „brauchen“ und mit „zu“. Unterstreiche das verb im Satz.
-
-

Den richtigen Imperativ benutzen

In der ersten Person singular finden sich die meisten Fehler. Es heißt nicht „Geb die Hose her!“, „Nehm dir eine Hose“ oder „Sterb in deiner Hose“ heißt. Die richtigen Formen sind: lies!, gib!, nimm! oder stirb!

- Aufgabe: Wie könnte ein Maler seinen Lehrling herumkommandieren? Finde nach dem obigen Muster 10 Beispielsätze.

T8 - Formulierungen verbessern

Unnötige Füllwörter, Worthülsen und Phrasen vermeiden

Es gibt viele Formulierungen, mit denen man seinen Text aufbläht, die aber einen geringen Aussagewert haben wie z.B.: „An und für sich...“, praktisch, wie ich schon gesagt habe, bestimmt, irgendwie, irgendwo, irgendwas, irgendwann, ja, mal, nun, manchmal, möglicherweise, sehr, sogar, tatsächlich, unbeschreiblich, vielleicht, wahrscheinlich, wieder, wirklich, wohl, ziemlich.

Überprüfe deinen Text anhand der Liste und entferne jedes angestrichene Wort. Überprüfe, ob sich der Text nun besser lesen lässt.

Frage jedes Komma, ob es nicht lieber ein Punkt sein möchte

Vermeide alle Sätze mit über 25 Wörtern.

Den rote Faden nicht verlieren

Folgt dein Text einem roten Faden? - prüfe das nach, indem du ihn einzeichnest (roter Marker). Gibt es Verweise von einer Textpartie auf die andere, so dass man den roten Faden auch erkennen kann? Unterstreiche die Wörter, die auf andere Abschnitte verweisen.

Metaphern prüfen

Sind deine Vergleiche sinnvoll gewählt? Verzichte besser auf Metaphern, wenn dir keine sinnvolle Formulierung einfällt.

Vollverben nicht durch Hilfsverben ersetzen

Gibt es für die Tätigkeit, die du mit dem Hilfsverb beschreibst nicht ein viel treffenderes Vollverb? Unterstreiche alle Hilfsverben und denke über einen Ersatz nach.

Nicht zu viele Adjektive benutzen

Zu viele Adjektive erschweren das Lesen. Streiche alle Adjektive an. Sind diese wirklich alle notwendig?

Logische Zusammenhänge überprüfen

Gibt es Formulierungen für die logische Verbindung von Textpassagen? Suche zunächst die Textpassagen heraus, die du logisch miteinander verknüpfen möchtest. Suche nun die Formulierungen, mit denen diese logische Verknüpfung ausgedrückt wird.

Redundanzen prüfen

Manchmal muss man etwas wiederholen. Eine Wiederholung ist aber nur dann sinnvoll, wenn sie nicht einfach wiederholt, sondern auf etwas verweist, sonst ist sie überflüssig und der Text wird langweilig. Überprüfe deinen Text, ob sich Passagen wiederholen und streiche diese. Ähnliches gilt auch, wenn du Formulierungen wiederholst

Stilblüten

„Den letzten beißen die Hühner“ - nutze nur Sprichwörter oder Ähnliches, wenn du sicher bist, dass du sie richtig benutzt.

Stilistische Fehler

Nutze nur dann den Konjunktiv, wenn du ihn beherrschst. Sonst weiß man nicht, wovon du sprichst.

Passiv-Konstruktionen überprüfen

Finde Passiv-Konstruktionen und setze diese ins Aktiv.

Positiv formulieren

Suche alle Adjektive, die mit „un“ beginnen und alle negativen Formulierungen (nicht ...) und formuliere diese positiv.

T9 - Bildbeschreibung üben

Vorbemerkung: Drehe das Blatt mit den Hilfen nicht um - das dient zur Überprüfung deiner Überlegungen.

Die Aufgabe gesamt

- A: Stell dir vor, du musst das Bild für einen Museumskatalog erfassen - was musst du da aufnehmen?
- B: Stell dir vor, deine Aufgabe wäre, das Bild so zu beschreiben, dass jemand es danach zeichnen kann.
- Du hast insgesamt nur ... Stunden Zeit, also teile dir deine Zeit gut ein.

Strategie Aufgabe Teil A

- Überlege, welche Elemente des Bildes in einen Katalog aufgenommen werden müssen.
- Lege dich auf eine Strategie im Hinblick auf die Organisation der Daten fest. Denke z.B. an Register oder Inhaltsverzeichnisse.
- Überprüfe: Was muss ein Leser wissen, was muss ein Wissenschaftler wissen?
- Notiere deine Ideen.

Strategie für Aufgabe Teil B

- Überlege, wie du das Bild so nachvollziehbar beschreiben willst.
- Erstelle ein Schreibskizzen-Diagramm
- Überprüfe: Was ist gut, was muss noch verbessert werden und ist was mißverständlich?
- Notiere deine Ideen.

Überprüfung

- Drehe das Blatt um und überprüfe, ob du alle Gesichtspunkte erwähnt hast.

- Hilfen zu Aufgabe Teil B**
- Anleitung zu den Angaben zum Kunstwerk: Maler, Titel, Entstehungszeit, Material, Technik, Größe, Besitzer
 - **Hilfe zu Teil A: Kunstwerkes**
 - Beschreibung auf das optisch Wahrnehmbare: Hauptmotiv, weitere Motive, Verortung, Trennung in Vorder-, Mittel- und Hintergrund, Bildebenen, Motivgruppierungen.

T9 - Wie verfasst man eine Gegenstandsbeschreibung - Teil A

Nimm ein Objekt (Designobjekt, Plastik, Bild ...) und beschreibe es nach folgenden Übungsschritten:

Aufbau:

- EINLEITUNG: Um was handelt es sich bei dem Objekt?

HAUPTTEIL:

- Welche Merkmale weist das Objekt auf? (z.B. Farbe, Form, Material, Größe,...)

- Welche Einzelteile sind mit deinen Sinne erkennbar? (z.B. Knöpfe, Zeiger, Oberfläche...)

REIHENFOLGE:

- Welche Reihenfolge ist bei der Beschreibung sinnvoll: richtungsorientiert - von oben nach unten / von unten nach unten oder sichtfolgenorientiert - eintreten / weitergehen / verlassen oder wichtigkeitsorientiert - besonders wichtige, auffällige Teile.

SCHLUSS:

- Wie kannst du die Bedeutung des Gegenstands beschreiben? (Besonderheiten / besondere Kennzeichen / besondere Anwendungen)

Differenzierte Sprache:

- Wie kann ich den Gegenstand möglichst differenziert und sachlich beschreiben? (treffende Adjektive / richtige Fachbegriffe / richtiges Nomen / differenzierte Beschreibung / sachliche Ausdrücke)

Satzkonstruktionen und Stilmittel:

- Wie kann ich die Beschreibung anfertigen, so dass sie gut lesbar ist? (Wiederholungen vermeiden / Sätze verbinden)

Zeitform:

- Welche Zeitform wähle ich? (Präsens)

T9 - Wie verfasst man eine Gegenstandsbeschreibung - Teil B

Vorstrukturierung:

Wie kann eine Vorstrukturierung für eine Beschreibung aussehen?

- BEISPIEL: Bezeichnung / Funktion / Farbe / Material / Form / Größe (Höhe / Breite) / Oberfläche

- Details (Beschreibe alle Einzelheiten, die du erkennen kannst! Welche Funktion haben sie?)

Wortschatzarbeit:

Wie kann man es dem Leser ermöglichen, sich das Objekt ganz genau vorzustellen, auch ohne es zu sehen?

- BEISPIEL NOMEN: Suche andere, differenziertere Begriffe und möglichst genau charakterisierende Wörter für ein Gegenstand wie Uhr (Wecker / Standuhr / ...)

- BEISPIEL ADJEKTIVE: Suche andere, differenziertere Begriffe und möglichst genau charakterisierende Wörter für ein Farbe wie rot (hellrot / lachsrot ...)

- BEISPIEL VERBEN: Suche andere, differenziertere Begriffe und möglichst genau charakterisierende Wörter für ein Verb wie zeichnen (skizzieren / schraffieren ...)

Verständlichkeit:

Wie schreibt man besonders verständlich?

- EINFACHE DARSTELLUNG: einfache Sätze, geläufige Wörter, konkret, anschaulich. Nenne zwei Beispiele.

- STRUKTUREN KENNZEICHNEN: Verwendung von Vorstrukturierungen (Gliederung), Hervorhebungen, Zusammenfassungen, Beispiele, Unterschiede und Ähnlichkeiten kennzeichnen. Streiche strukturelle Elemente in deinem Text an.

- ORDNUNG: gegliedert, folgerichtig, übersichtlich, gute Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem, der rote Faden bleibt sichtbar, alles kommt schön der Reihe nach. Unterstreiche: Grün=wesentlich, rot=unwesentlich. Nummeriere nach Wichtigkeit.

- KÜRZE-PRÄGNANZ: nicht zu kurz, aufs Wesentliche beschränkt, gedrängt, knapp, aber jedes Wort ist notwendig. Streiche soviel Wörter wie möglich durch (der Text muss lesbar und verständlich bleiben).

T10 - Wirkung des Bildes beschreiben

Aspektreich beschreiben

Bilder haben immer eine Wirkung auf den Betrachter, weil sie ihn über Motive und Ausformungen zu einem aktiven „Gesprächspartner“ machen. Die Wirkung eines Bildes ist aber immer sehr subjektiv. Was auf den einen Betrachter beruhigend wirkt, kann beim anderen negative Gefühle hervorrufen. Um das herauszubekommen, helfen folgende allgemeine Fragen:

- Welche Aussage soll das Bild haben, was ist sein Zweck? Sollen z.B. Informationen oder Emotionen vermittelt werden? Soll das Bild überraschen, provozieren oder sachlich sein? Soll es Aufmerksamkeit erregen oder zum Widerspruch herausfordern? Wer ist die Zielgruppe des Bildes und was soll ihr mit dem Bild vermittelt werden?

Oft werden Bild und Text zu einer Aussage kombiniert, und im Idealfall ergänzen sich Text- und Bildinhalte gegenseitig bzw. verstärken sich. Es kommt aber auch vor, dass Bild und Text nicht zueinander passen, daher unharmonisch wirken und eine unglaubwürdige Aussage erzeugen. Der dritte Fall ist ein Bild, das für sich genommen gar keine Aussage hat, austauschbar und rein dekorativ ist.

Aufgabe: Nimm zwei unterschiedlich Bilder - eines aus einem dir gut bekannten Zusammenhang und eines aus einer dir fremden Welt.

Um diese Wirkungen aspektreich zu beschreiben, musst du folgende Punkte bearbeiten (kurzer Satz):

- Welche Symbole und Motive innerhalb des Bildes rufen Assoziationen und Haltungen bei dir hervor?
- Welche bekannten Symbole werden benutzt?
- Welche Motive sind „ausgeliehen“? (von anderen Malern, aus den Medien usw.)
- Welche weiteren Motive sind zu sehen?
- Was kann ich erkennen, was kann ich nicht erkennen?
- Welche positive und negative Gefühle können mit den Symbolen oder Motiven verbunden werden?
- Wie wird die Bildsprache eingesetzt, um Inhalte, Motive und Symbole zu einer Bildaussage zu formulieren?
- Was wird offensichtlich besonders hervorgehoben?
- Welche Vorkenntnisse, welche Erinnerung muss ich haben, um mit dem Bild etwas anfangen zu können?
- Erzielt der Künstler mit diesem Einsatz die beabsichtigte Wirkung, weil er die Bildsprache richtig einsetzt oder nicht?

Perspektiven beachtet

- Wie und wo wird der Betrachter aktiviert (hängt z.B. mit der Größe des Bildes zusammen)?
- Soll er etwas genau beobachten (werden ihm zum Beispiel bestimmte Sichten oder Details angeboten)?
- Geht es darum, etwas gefühlsmäßig aufzunehmen (z.B. eine typische Lebenssituation)?
- Wird an sein Vorwissen appelliert (muss er etwas wissen, um Aspekte des Bildes zu verstehen oder nachzuvollziehen)?
- Wird seine Erinnerung geweckt (gibt es Hinweise darauf, dass man sich an etwas erinnern soll)?

T11 - ANALYSESCHEMA FÜR KUNSTWERKE

1) Angaben zum Kunstwerk

- Maler
- Titel
- Entstehungszeit
- Material
- Technik
- Größe
- Besitzer

2) Beschreibung des Kunstwerkes (WAS ist WO im Bild?)

Beschränkung auf das optisch Wahrnehmbare: Hauptmotiv, weitere Motive, Verortung, Trennung in Vorder-, Mittel- und Hintergrund

3) Formale Analyse (WAS ist WIE im Bild gestaltet?)

- Format (Hoch- oder Querformat)
- Komposition (Anordnung und Mengenverteilung der Einzelformen) ggf. Kompositionsskizze anfertigen
Farbigkeit und Farbverteilung, Farbkontraste
- ggf. Farbkarte anfertigen
- Räumlichkeit/Perspektive
- Lichtverhältnisse
- Bildachsen (horizontale, vertikale, diagonale Achsen)
- Malerische/grafische Mittel
- Betrachterstandpunkt, Blickführung

4) Interpretation (WARUM ist WAS WIE im Bild gestaltet?)

- Entstehungshintergrund
- Auftraggeber, Funktion (z. B. Altarbild)
- Absichten des Künstlers (Bezug zur Analyse)
- Zeitgeschichtliche Umstände, Stileinordnung
- Mitteilung des Werkes an den Betrachter (damals und heute)

5) Persönliche Schlussbemerkung

- Zusammenfassung einzelner Teilerkenntnisse und Begründung der eigenen Meinung durch Inhalte der Analyse und der Interpretation
- Persönliche Stellungnahme zum Kunstwerk (Urteil, Assoziationen, Emotionen)

T11 - Gestaltungselemente & deren Beschreibung

- **Gleichgewicht** ist die Verteilung des visuellen Gewichts von Objekten, Farben, Texturen und Raum. Die Elemente werden im Entwurf gegeneinander abgewogen. Beispiele:
 - In symmetrischen Entwürfen sind die auf einer Seite des Entwurfs verwendeten Elemente jenen auf der anderen Seite ähnlich.
 - In asymmetrischen Entwürfen sind die Seiten unterschiedlich gestaltet.
 - In radialen Entwürfen sind die Elemente um einen zentralen Punkt herum arrangiert und können einander ähnlich sein.
- **Betonung** ist der Teil des Entwurfs, der die Aufmerksamkeit des Zuschauers einfängt. Häufig gestaltet ein Künstler einen Bereich auffallend, indem er ihn anderen Bereichen gegenüberstellt. Der Bereich ist im Hinblick auf Größe, Farbe, Konsistenz, Form usw. anders.
- **Bewegung** ist der Weg, den das Auge des Zuschauers nehmen soll. Solche Bewegung kann durch Linien, Kanten, Formen und Farbe innerhalb des Bildes geplant werden.
- **Muster** sind Wiederholungen von Objekten oder Symbolen usw. auf dem Bild.
- **Wiederholung** arbeitet mit Mustern, um das Bildmaterial lebhaft erscheinen zu lassen. Die Wiederholung von Elementen soll Einheiten innerhalb des Bildmaterials schaffen.
- **Proportion** ist eine zusammenhängende Einheit, nämlich wenn Teile wie z.B. Größen sich aufeinander beziehen.
- **Rhythmus** wird geschaffen, wenn ein oder mehrere Elemente des Entwurfs wiederholt verwendet werden, um ein Gefühl organisierter Bewegung zu schaffen.
- **Einheit** ist das Gefühl der Harmonie zwischen allen Teilen des Bildmaterials, das einen Sinn der Vollständigkeit schafft.
- **Vielfalt** ist die Verwendung mehrerer Elemente des Entwurfs, um die Aufmerksamkeit des Zuschauers zu erhalten und das Auge des Zuschauers durch das Bildmaterial zu führen.
- **Linie** ist ein Zeichen mit einer größeren Länge als Breite. Linien können waagrecht, senkrecht oder diagonal, gerade oder gebogen, dick oder dünn sein.
- **Umriss** ist eine geschlossene Linie. Umrisse können wie Plätze und Kreise geometrisch sein; oder organisch wie freie oder natürliche Formen. Formen sind flach und können Länge und Breite ausdrücken.
- **Körper** sind dreidimensionale Formen, die Länge, Breite und Tiefe ausdrücken. Kugeln, Zylinder, Kästen und Dreiecke sind Formen.
- **Raum** ist der Bereich zwischen Körpern. Die Stelle um Objekte herum wird oft negativer Raum genannt; negativer Raum hat Form. Raum kann sich auch auf das Gefühl der Tiefe beziehen. Wirklicher Raum ist dreidimensional; in der Malerei wird dies per Illusion dargestellt.
- **Farbe** hat drei Hauptmerkmale: Farbton oder Name (Rot, Grün, Blau, usw.), Helligkeitswert (ist die Abstufung einer Farbe von hell nach dunkel) und Sättigung (die Reinheit der Farbe - gesättigte Farben haben keine Beimischung).
 - Weiß ist reines Licht, schwarz die Abwesenheit von Licht.
 - Primärfarben sind roten, blauen und gelben Farben. Alle anderen Farben sind Mischungen der Primärfarben.
 - Sekundärfarben sind aus zwei Hauptfarben gemischt (Grün, orange, violett).
 - Tertiäre Farben werden aus Primär- und Sekundärfarben gemischt (z.B. gelbgrün, blaugrün und blauviolett).
 - Komplementäre Farben befinden sich direkt gegenüber voneinander auf dem Farbkreis.
- **Farbkonsistenz** ist die Oberflächenqualität, die gesehen und gefühlt werden kann. Konsistenzen können grob oder glatt, weich oder schwer sein.

Aufgabe: Untersuche zwei unterschiedliche Bilder nach diesen Schwerpunkten

T11 - Bildgestaltung - die Grundelemente

Zusammenspiel der Elemente

Bilder können nach Gestaltungselementen beurteilt werden. Diese Elemente wirken wie Variablen, denn ihr Zusammenspiel macht die Bildwirkung aus. Wenn man ein Element ändert, ändert sich die gesamte Bildwirkung.

Geometrische Elemente

Untersuche das Bild nach folgenden Elementen:

- Punkte, Linien, Flächen, Format (Hoch- oder Querformat, quadratisch usw.).
- Traditionelle Formate sind Querformate für Landschaftsbilder und Hochformate für Portraits.

Bildaufteilung

Untersuche das Bild nach folgenden Aufteilungsformen:

- Wo steht das Hauptmotiv? (Zentrum: die Bildwirkung ist ruhig und ausgewogen - manchmal auch langweilig; Asymmetrie: das Bild wirkt spannungsvoller).
- Wie ist das Bild insgesamt aufgeteilt? (Goldener Schnitt und gleichmäßige Aufteilung = harmonisch).
- Wo sind die wichtigen Elemente verteilt? (auf den Schnittpunkten von Linien = ausgewogen).

Perspektive

Untersuche das Bild nach vorgeformten Betrachterpositionen - wo steht der „Maler“?

- Ansicht von oben, von unten, Normalsicht, nach dran oder aus einiger Entfernung?

Blick- oder Bewegungsrichtung

Wird der Blick des Betrachters geführt? Stell dir vor, du stehst vor einem riesengroßen Bild - wo fängst du an zu lesen (wo sollst du anfangen) und wo endest du (sollst du aufhören)? Finde Hinweise auf dem Bild:

- geplante Leserichtung
- Objekte oder Personen, die unmittelbar oder indirekt auf etwas zeigen
- Objekte oder Personen, die sich bewegen

Licht und Beleuchtung

Wie steuert der Maler mit Licht und Beleuchtung die beabsichtigte Wirkung seines Bildes? Untersuche dafür:

- das Objekt wird von vorne beleuchtet (neutral und sachlich),
- das Objekt wird kaum ausgeleuchtet (wirkt flächig)
- das Objekt wird sehr kontrastreich ausgeleuchtet (wirkt dramatisch).

Räumliche Tiefe

Wie wird die räumliche Tiefe erzeugt? Dazu musst du viele verschiedene Faktoren untersuchen:

- das Licht kommt von der Seite (Tiefenwirkung)
- die Tiefe wird durch die bekannten Techniken (Überschneidung, Divergenz usw. erzeugt)

Farbe

Die Farbe eines Bildes beeinflusst die Wirkung entscheidend. Um das herauszubekommen, musst du folgendes untersuchen:

- vorherrschende Farbe,
- Farbigkeit und Farbkombinationen,
- Farbe des Hauptmotivs.

Kontrastreich und verschwommen dargestellte Elemente

Maler können Motive durch Kontraste besonders betonen und unwichtige Motive verschwommen oder vergraut darstellen. Beantworte deshalb folgende Fragen:

- Welche Motive werden durch starke Kontraste in den Vordergrund gestellt?
- Welche Motive werden so nicht hervorgehoben?

Bildausschnitte

Egal, welchen Bildausschnitt man nimmt, die grundlegenden Gestaltungselemente sind immer anwendbar.

Jedoch kann man die Wirkung des ursprünglichen Bildes verändern, z.B. indem man durch einen neuen Bildausschnitt andere Schwerpunkte setzt.

Auch durch Vergrößerung eines Bildausschnittes lässt sich die Wirkung verändern, so dass neue Formen sichtbar werden oder sich Muster und Strukturen ergeben, die dem Ursprungsbild bzw. dem »eigentlich« abgebildeten Objekt nur schwer zugeordnet werden können.

T12 - Kontext

Beschreibung des Kontexts

In welchen Kontext ist das Bild eingebettet? Haben zum Beispiel Künstler aus einem anderen Kulturkreis den Maler beeinflusst?

Aufgabe: Versuche dies an zwei sehr unterschiedlichen Bildern zu beschreiben (z.B. höfische Kunst und Klassizismus, Gründerzeitkunst und Dadaistische Kunst)

Um diese Aufgabe lösen zu können, müssen vor allem zwei Komponenten berücksichtigt werden, die manchmal nicht so richtig voneinander zu trennen sind:

In welchem kunsthistorischen Kontext ist das Bild eingebettet?

- Impulse durch andere Maler oder deren Bilder und der Maltraditionen
- Einflüssen durch vorherrschende Gestaltungsformen (z.B. Kolorit, Modellierung, Perspektive)
- Einfluss der Farbtheorien
- Einflüsse aus der zeitgenössischen Kompositionstechnik
- Einflüsse aus anderen medialen Bereichen (Zeitung, TV ...)
- Vorstellungen von Sehen und Wahrnehmung (z.B. impressionistisch)
- Motivwahl, Symbole und Allegorien
- Bildformate und Zweck des Bildes
- Malweisen

In welchem kulturell-gesellschaftlichen Kontext ist das Bild eingebettet?

- Auftraggeber/Kunden der Künstler
- gesellschaftliche Stellung des Künstlers
- gesellschaftlicher Stellenwert der Kunst
- Repräsentanten gesellschaftlichen Lebens
- Rolle anderer Wissensbereiche (z.B. Mathematik, Physik)
- allgemeine historische Ereignisse

T13 - Einordnungsmerkmale

Einordnungsmerkmale erfassen und beschreiben

Nach welchen Merkmalen kann man Bilder kunsthistorisch einordnen? Dazu muss man sich die elementaren Strukturen eines Bildes vergegenwärtigen und sich fragen: „Was wird zu welcher Zeit bevorzugt?“ oder „was ist typisch für welche Zeit?“ Untersuche je ein Bild aus mindestens vier verschiedenen Epochen und bestimme folgende Merkmale:

	Bild 1	Bild 2	Bild 3	Bild 4
Hauptmotive (z.B. Stilleben)				
Einzelmotive (z.B. Arbeiter)				
Bildtypen (z.B. Altarbild)				
Bildformate (z.B. großformatiges Wandgemälde)				
Ausschnitt und Perspektive (z.B. Verzerrung)				
Farbe (z.B. Primärfarben)				
Raum (z.B. Innenansicht im Anschnitt)				
Komposition (z.B. Dreieckskomposition)				
Beleuchtung (z.B. Punktbeleuchtung)				
Malweise (z.B. geleckert)				
typische Formen (z.B. bei Körperhaltung)				
Tageszeiten (z.B. mittags)				
Jahreszeiten (z.B. Winter)				

Meine vier Bilder:

T14 - Funktionen

Bildaufbau

Hier untersucht man Zusammenstellung und Aufbau der bildnerischen Elemente. Du musst also Strukturen und Schemata des Aufbaus untersuchen. Suche dazu sehr zwei unterschiedliche Bilder aus (z.B. eines von Baumeister und eines von Cimabue und untersuche es nach folgenden Gesichtspunkten:

Merkmal	Wirkung	durch
Mittelpunkt(e)		
Schwerpunkt(e)		
optische Zentren		
Hauptlinien		
Diagonale		
(Mittel)Senkrechte		
(Mittel)Waagerechte		
sich kreuzende Linien		
Symmetrieachsen		
Geometrische Figuren		
Polygone		
Kreis(e)/Ellipse(n)		
Spirale(n)		
Rechteck(e)		
geometrische Gerüste		
Gitter und Raster		
Reihungen		
Staffelungen		
Hauptrichtungen		
Nebenrichtungen		
Bewegungen		
Rhythmen		

Mögliche Wirkungen - wähle aus:

Ruhe, Bewegung, Spannung, Entspannung, Nervosität, Erregung, Verwirrung, Klärung ... durch
 Ballungen - Lockerungen, Konzentration, Auflösungen, Betonungen, Hervorhebungen, Kontraste ...

T15 - Stellungnahme

Allgemein

Zeitform: Präsens

Aufbau:

- Einleitung: Diese greift das Thema auf, führt zum Thema hin. Wer schreibt wann? Wo? Worüber? Thematik
- Hauptteil: Argumente mit These, Begründung, Beispiel, ggf. Gegenargument bringen (Man könnte zwar einwenden, dass...); Entscheidung für Argument/Gegenargument (persönlicher Kommentar). Mögliche Formulierungen: Ich behaupte, dass.... Mein Standpunkt ist,..... Ich finde, dass..... Meiner Ansicht nach..... Das lehne ich ab, weil.... Dagegen spricht..... Ich bezweifle, dass.... Es ist fraglich,.....
- Schluss: Eigene Meinung, Entwicklung, Lösungsvorschläge, Appell

Bezugskriterien

Man kann nur Stellung beziehen, wenn Bezugskriterien ersichtlich sind. Lediglich eine Aufzählung von Bildinhalten ist keine Stellungnahme, sondern nur eine Beschreibung.

Eine begründete Stellungnahme kann man nur abgeben, wenn man zustimmt, ablehnt oder partiell zustimmt.

Auf jeden Fall muss man eine Begründung mit Bezugskriterien liefern und diese:

- mit Argumenten begründen,
- Beispiele aus dem eigenen Erfahrungsbereich für die Beurteilung heranziehen,
- Belege aus anderen Sichtweisen anführen oder darauf verweisen,
- auf Konsequenzen hinweisen,
- wesentlichen und wichtigsten Argumenten zustimmen oder diese ablehnen,
- ggf. Gegenargumente entwickeln,
- Teilen einer Aussage begründet zustimmen.

Begründungen

Denn Stellung nehmen heißt sich begründet mit etwas auseinandersetzen, indem man

- sich mit den vom Künstler vertretenen Ansichten kritisch auseinandersetzt
- Inhalt, Aussage und ggf. die Wirkung eines Bildes unter die Lupe nimmt,
- die Aussage des Bildes auf ihre Schlüssigkeit hin überprüft,
- Bezugskriterien für die eigene Stellungnahme nennt,
- Argumente zurechtrückt,
- Vereinfachungen und Irrtümer zurückweist,
- die vertretenen Ansichten anhand von Argumenten relativiert.

Aufgabe: Vergleiche zwei Bilder vom Krieg: Otto Dix' Gemälde „Otto Dix, Flandern, 1934“ und Bilder wie eine Gedenkpostkarte <http://www.lmg-varel.de/faecher/geschichte/clio/gedenkbl.jpg> oder ein Plakat zum Ersten Weltkrieg: http://p3.focus.de/img/gen/4/u/HB4ujbcT_Pxgen_r_311xA.jpg und nimm anhand der Liste begründet Stellung.

T16 - Wie erstellt man einen Vergleich?

<i>Topic</i>	<i>Bild 1</i>	<i>Bild 2</i>
Daten		
Maler usw.		
Gegenständliches		
Motive		
Platzierungen		
Formales		
Format		
Komposition		
Farben		
Räumlichkeit		
Licht		
Bildachsen		
malerische Mittel		
Blickführung		
Hintergründe		
Entstehung		
Auftraggeber		
Funktion		
Absichten des Künstlers		
Stil		
Botschaft		

Zusammenfassung

- Zusammenfassung einzelner Teilerkenntnisse
- Persönliche Stellungnahme zur Einschätzung

T11 - Hilfestellungen für Argumentation

Welche Formulierungen benutzt man bei einer Argumentation?

Untersuche ein Bild von George Grosz und lies dazu in seiner Biografie. Welche Stellung bezieht Grosz zur Gesellschaft seiner Zeit - argumentiere!

Argumentation	Sprachliche Mittel	Dein Beispiel
begründen	denn, nämlich, da, weil	
Bedingung angeben	sonst, andernfalls, wenn, falls, insofern	
folgern	also, demnach, daher, folglich, deswegen, infolgedessen,(so) dass	
Zweck oder Ziel angeben	darum, dazu, dass, damit	
einräumen	trotzdem, dennoch, zwar ...aber, obwohl, obgleich	
entgegensetzen	trotzdem, dagegen, indes, dennoch, jedoch, aber	
vergleichen	so ... wie, wie, wie wenn, als	
einschränken	(in)sofern, (in) soweit	
weiterführen	außerdem, ferner	
anreihen	schließlich, endlich, zuletzt	

T16 - Wie verfasst man einen Untersuchungsbericht mit Hypothesen Teil A?

Teil 1 Themenfindung

Die Themenfindung steht immer am Anfang einer solchen Arbeit. Dazu müssen folgende Fragen geklärt werden:

- Wo stehe ich mit meinem Thema? (Wer hat da schon etwas untersucht, wie definiert man das Feld, in dem ich untersuche? Schau bei Wikipedia oder in einem Lexikon nach.)

- Welches Interesse habe ich bei der Untersuchung? (Formuliere deine Absichten.)

- Wie lautet meine Fragestellung? (Formuliere drei Fragestellungen zu deinem Thema. Kürze sie so zusammen, dass nur noch eine übrig bleibt und die keine Teilfragen mehr enthält.)

Praktische Hinweise:

- Zur Klärung des Feldes ist Lektüre notwendig. Den besten Überblick erhält man mit einem Nachschlagewerk, dann mit Zeitschriften oder sonstigen Publikationen. Welche Werke werden oft zitiert - das dürfte dann der Standard sein. (Lege eine Liste an.)

- Nimm auch selbst eine Position dazu ein, soweit das möglich ist. Erscheinen dir die Positionen plausibel? (Formuliere drei kritische Fragen zum Thema - z.B. ist das sinnvoll, betrifft das alle Bereiche ... und beziehe Position.)

- Fragestellungen kann man viele entwickeln. Am besten, man beschränkt sich auf eine oder zwei. Dazu ist es sinnvoll, alle Fragestellungen, die man gesammelt hat, zu ordnen, am besten nach ihren Querverbindungen (so z.B. mit einem Bubble-Diagramm). Dann sieht man gleich, welche Detailfragen sich mit den Hauptfragestellungen verbinden. (Reduziere die Detailfragen auf maximal sieben. Schreibe eine Begründung neben die Frage, warum es notwendig ist, diese zu beantworten).

- Es ist unsinnig, zu komplexe Fragen zu bearbeiten. Schließlich will man ja auch eine Antwort finden. (Einwirre deine Frage. Kannst du sie überhaupt sinnvoll bearbeiten? Streiche alles durch, was du sinnvollerweise in der dir zur Verfügung stehenden Zeit nicht klären kannst.)

T16 - Wie verfasst man einen Untersuchungsbericht mit Hypothesen Teil B?

Teil 2 Hypothesen erstellen

Die Hypothesenbildung hat eine Reihe von Voraussetzungen.

- Die Fragestellungen müssen genau beschrieben sein (Was muss da als Ergebnis stehen - erstelle ein Diagramm mit Verbindungslinien zwischen Fragestellungen und Ergebnissen).

- Alle wesentliche Begriffe müssen geklärt sein. (Unterstreiche alle wichtigen Begriffe und schau im Lexikon nach).

- Hypothesen haben einen vorläufigem Charakter und müssen auch so formuliert werden (Wie lautet die Formulierung für ein vorläufiges Ergebnis - wie formuliert man eine Behauptung?).

- Hypothesen müssen den Zusammenhang von Sachverhalten erklären und begründen (Werden die von dir beschriebenen Phänomene in ihrem Zusammenhang erklärt? Unterstreiche die Passage).

Praktische Hinweise

- Prüfe nach, ob deine Hypothesen aus den vereinbarten Themenbereichen sind (Vergleiche mit der Aufgabenstellung - wo ist die Querverbindung? Unterstreiche die Passagen).

- Lies deine Fragestellung deinem Nachbarn vor (ohne weitere Erklärung). Versteht er sie?

- Unterstreiche die wesentlichen Begriffe - hast du sie alle erklärt? (Oft verbergen sich hinter einfachen Begriffen komplizierte Sachverhalte. Überprüfe alle Nomen und Adjektive.)

- Erkläre deine Hypothesen einen Zusammenhang? (Ziehe beschriftete Pfeile zwischen den Schwerpunkten.)

- Wie können deine Hypothesen gegliedert sein? (Drehe die Reihenfolge um - wenn das auch plausibel ist, ist etwas falsch.)

- Schreibe Sätze wie „das legt nahe, das es sich um ...“ und nicht „Nun ist alles klar!“

- Deine Hypothesen müssen im Detail beschrieben und begründet sein (Notiere zu jeder Hypothese mindestens drei Details).

- Welche Elemente werden durch die Hypothese miteinander verbunden? Zeichne ein Verbindungsdiagramm.

T16 - Wie verfasst man einen Untersuchungsbericht mit Hypothesen Teil C?

Teil 3 Etwas untersuchen

Wenn man etwas untersucht, muss man eine Systematik haben und wissen, welche Bereiche man mit der Untersuchung abdeckt.

- Halte dich an das übliche Vorgehen in deinem Bereich (Lies nach im Internet).

- Berücksichtige die Untersuchungsbedingungen mit bei der Untersuchung. (Würde man die gleiche Untersuchung am Nordpol oder am Äquator ... auch so durchführen? Warum dann hier so?)

- Erstelle einen Plan für dein Vorgehen (Erstelle einen Projektplan).

- Kontrolliere die Untersuchung (Stell dir vor, du bist dein Lehrer).

- Überprüfe, ob die Auswertung zur Untersuchung passt (Entwirf zwei Szenarien, wie man auch hätte eine Untersuchungen durchführen können).

Praktische Hinweise

- Stell dir vor, du müsstest die Untersuchung zur Kontrolle wiederholen. (Würde das klappen? Notiere mögliche Probleme.)

- Würdest du auch den gleichen Untersuchungsplan wieder aufstellen? (Verdecke dein altes Konzept und entwirf einen neuen Plan zur Untersuchung - vergleiche.)

- Wie würde die Untersuchung mit und ohne Kontrolle verlaufen? (Stell dir vor, dein Lehrer kontrolliert jeden Schritt - was würdest du dann machen?)

- Würdest du das von dir benutzte Verfahren weiter empfehlen und warum? (Stell dir vor, du willst der Schülerzeitung das Projekt vorstellen - was würdest du schreiben?)